



Fühlten sich ausgegrenzt: Gegner der Nordumgehung wie Siegfried Huß (2. v. l.) blieben mit ihren Protestplakaten hinter dem Zaun. Auf ihren Schildern stand „Ignoranten“, „Heuchelei“ oder „Missmanagement“ geschrieben.

FOTO: PETER STEINERT

Gegner am Gitter

Nordumgehungs-Befürworter und 500 Notgemeinschafts-Unterstützer bleiben draußen

VON NICOLE SIELERMANN
UND JÖRG STUKE

■ **Bad Oeynhausen-Eidinghausen.** Trecker hinter Trecker reiht sich an der Eidinghausener Straße auf. Wenige Meter weiter ist Reiner Barg damit beschäftigt, seine Demonstranten einzusammeln. „Kommt mit, es geht gleich los“, fordert er seine Mitstreiter auf. Gut 500 Gegner ziehen kurz darauf in einem Korso zum Gelände des Spatenstichs. Nah ran kommen sie nicht – am Absperrzaun ist Schluss.

Verärgerung macht sich breit. Nur hinter Gittern können die Gegner und auch die Befürworter aus der Bevölkerung die Zeremonie des Spatenstichs erleben. Der Versuch, zumindest eine kleine Abordnung auf die andere Seite des Zauns zu bekommen – er scheitert. „Eine Frechheit ist das“, schimpft Andreas

»Hofnarr
trifft auf
Widerstand«

Nicolaus. Er als Mitglied der Notgemeinschaft gibt an diesem Morgen den „Hofnarren“. Mit buntem Kostüm, den Glöckchen am Kragen und Flugblättern in der Hand trifft er auf den Widerstand der Polizei. „Da werden die Bürger offiziell von Seiten Straßen NRW zum Spatenstich geladen und dann hinterm Zaun weggesperrt“, moniert er.

Elke und Wilfried Winkelmann haben es mit ihrem Plakat direkt bis an den Zaun geschafft. Ausgerüstet mit Mundschutz – der symbolisch für die künftige schlechte Luft entlang der Trasse steht – tragen sie ihr Transparent hoch oben über den Köpfen. „Wir wohnen nur 80 Meter neben der neuen Autobahn“, sagen sie. Auch wenn sie keinen Grund und Boden opfern müssten – das wollen sie so nicht hinnehmen.

Auf der anderen Seite des Bauzauns beschwören die Politiker die Bedeutung der Nordumgehung. „Die A 30 ist zu einer zentralen europäischen Verkehrsachse geworden“, sagt Matthias von Randow, Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium. „Diese Infrastruktur ist das Schmieröl unserer Wirtschaftsentwicklung.“ Von einer halben Stunde, die die Autofahrer derzeit zu Stoßzeiten für ihren Weg durch Bad Oeynhausen brauchen, solle sich die Fahrzeit durch die Nordumgehung auf sechs Minuten verkürzen. Landes-Verkehrsminister Oliver Wittke führt noch einen anderen Aspekt an: „In den letzten drei Jahren hat es 300 Unfälle auf der Ortsdurchfahrt Bad Oeynhausen gegeben. Die Nordumgehung ist auch eine Maßnahme zur Sicher-

heit der Menschen.“

Günter Kozłowski, der als Staatssekretär in Wittkes Ministerium die Planungen zur Nordumgehung begleitet, spricht von einem außerordentlich wichtigen Tag. Bei seinem Amtsantritt 2005 habe er „im Leben nicht“ damit gerechnet, dass nun bereits der erste Spatenstich folgen könne. „Wenn politischer Wille und solides Handwerk zusammenkommen, dann kriegt man auch was bewegt“, sagt er.

Während die Ehrengäste auf der extra aufgebauten Bühne den Neubau der A30 derart loben, werden die Demonstranten vor dem Zaun immer lauter. Mit Gesang und Sprechchören versuchen sie,

**»Politischer
Wille und solides
Handwerk«**

die Redner zu übertönen. „Ignoranten“ oder „Lügner“ sind die harmlosesten der Begriffe, die fallen. „Das ist wirklich unglaublich. Da wird an uralten Planungen festgehalten, die überhaupt nicht mehr zeitgemäß sind“, schimpft Peter Vogt lautstark. Und skandiert weiter Sprüche in Richtung der Würdenträger.

An diesem Morgen haben aber nicht nur die Gegner den Weg nach Mönichshusen gefunden, auch die Befürworter wollen einen Blick werfen. Aber auch sie müssen an diesem Morgen draußen bleiben. Auch für sie ist am Zaun Endstation.



Eine Mauer des Widerstands: Alle Generationen waren beim Demonstrationzug vertreten. Am Frontlader des Traktors hängt das Schild „Hier wird auf Lügen gebaut“. Unmittelbar dahinter haben die Bauarbeiten bereits begonnen.
FOTO: NICOLE SIELERMANN



Sonst im Hintergrund: Projektleiter Tobias Fischer (l.) verteilte das Arbeitsgerät für den ersten Spatenstich an Minister Oliver Wittke (v. I) sowie an Winfried Pudenz und an den verschnupften Matthias von Randow.

FOTO: PETER STEINERT



Bild und Ton: NW-Mitarbeiter Jürgen Krüger interviewt für den Videofilm *Steffen Kampeter*. Im Hintergrund steht Klaus Mueller-Zahlmann mit gefalteten Händen.
FOTO: PETER STEINERT



Mit Musik geht's besser: Das dachten sich die Gegner der Nordumgehung. Zur Gitarre stimmten sie bekannte Volkslieder an – neben Rainer Barg (2. v.l.) sang auch der Hofnarr mit.
FOTO: NICOLE SIELERMANN



Oberster Planer: Winfried Pudenz Hauptgeschäftsführer der Landesbehörde Straßen NRW, eröffnete den Festakt.



Interessant: Das Modell der Nordumgehung stand im Schloss Ovelgönne, wo auch Ratsfrau Margret Rinne (l.) hinschaute.